

Substitut einer Ausstellung...

Titel der Ausstellung von Isa Brützke: „Gedanken & Wortbilder“
Galerie Kunstlade Zittau, Lindenstr.15,
eine Galerie des Oberlausitzer Kunstverein e.V.
... mitgeteilt von Rolf Matthes

Anstatt einer Ausstellung von sinnlich wahrzunehmenden realen Bildern muss die Zittauer Galerie Kunstlade diesmal mit einer Bildbetrachtung aus der Distanz aufwarten. Es gilt, wenigstens die Botschaft zu vermitteln, die uns die Malerin Isa Brützke aus Bautzen in ihren Wortbild-Folgen „farbig verpackt“ präsentieren wollte. Alles war bereit und es schien dem nichts mehr entgegenzustehen. Doch eine andere Realität holte uns ein: Einen Tag bevor wir die Ausstellung aufbauen konnten, uns aber bereits auf die Vernissage am 20. März freuten, gemeinsam mit der Künstlerin und mit der Laudatorin, der Bautzener Lyrikerin Róža Domašcyna sowie den musikalischen Begleiterinnen des Abends, dem klassischen Gitarren-Trio Teresa Heinrich, Debora Knieser und Christina Große aus der Kreismusikschule Löbau, erteilte uns die dringende Warnung vor einer viralen Katastrophe namens Corona. Nun steht unsere gläserne „Schatulle“ in der Lindenstraße leer, und niemand weiß, wie lange noch.

Die Botschaft der Bilder ist keine einfache Kunde. Ihre Aussagen sind zeichenhaft und zwiespältig wie die Sprüche eines Orakels. Und während wir selber orakelten, wie weit oder wie eng denn die offiziell empfohlenen Maßnahmen zur Prävention gegen Corona-Infektionen wohl auszulegen wären, hielt unsre Hoffnung an, mit Verzögerung und vielleicht auch ohne Vernissage, die Ausstellung wenigstens trotzdem zeigen zu können – trat uns doch jetzt die Wahrheit dieser Bilder umso deutlicher ins Bewusstsein.



Wortbild-Folge „HIOB“, 2017 (Mischtechnik; 120 cm x 60 cm)

Hiob – ein Name, der wie kein anderer dafür steht, gab sogar unserem Plakat zur Ausstellung das Motiv. Róža Domašcyna hätte uns dazu in ihrer Laudatio fragen wollen: „HIOB – eine Legende der Versuchung. Glaubt der Mensch nur solange an das Gute im selbst, an Gott, solange er in angenehmen Verhältnissen lebt? Verluste, Krankheiten, Tod – machen sie aus Hiob einen anderen?“ Und weiter hätte sie hinzugefügt: „Isa Brützke hat sich diesem Gedanken durch Farben und marmorierte Strukturen gestellt. Die Versuchungen: Blut und Tod. Rot und schwarz. Und grün und gelb, wo das Hoffen einsetzt.“ Doch ihr blieben diese Worte versagt. „Irgendwann ist da auch ein weißes Loch, in das man hineinfallen kann. Worin man sich verlieren kann. Gehen doch

Hiobsbotschaften zumeist über Kriege und Verderben um die Welt. Es ist, als hätten sich die Medien auf diese eingeschworen – nicht auf Hiobs spätere, die positiven Botschaften.“ Hat sich das ein weiteres Mal und sogar im Vorhinein erfüllt? Es ist der Lauf der Welt, solche Wahrheit immer erst im Nachhinein zu erfahren. Isa Brützke widmet sich in ihren Wortbildern, worin sie sich auch als kreative Kalligrafin und Schriftgrafikerin zeigt, Themen, die oft den mythologischen Welterschöpfungsgeschichten antiker Kulturen entlehnt sind und die uns im kulturellen Gedächtnis eigentlich seit vielen Generationen allgegenwärtig sein sollten – auch wenn wir teilweise verlernt haben mögen, sie uns im Alltag zu vergegenwärtigen.

Ihre Wortbild-Folge BRUNICA ist ein Versuch, solche mythischen Weisheiten auf unser Hier und Jetzt zu projizieren – in die Braunkohlereviere der Lausitz, wo sich Nutzungsgrad des Rohstoffs und der Wirkungsgrad bei seiner Gewinnung und

Umwandlung immer weniger gegenseitig rechtfertigen, aber ein landschaftliches Paradies beständig verhindern. Wo liegt eine Lösung? Liegt sie in uns selbst? In den Strukturen unseres Arbeitens?

Isa Brützke wurde 1963 in Jena geboren, verbrachte ihre Schulzeit in Berlin und Weimar und studierte von 1985 bis 1991 an der Hochschule für Kunst und Design "Burg Giebichenstein" in Halle Gebrauchsgrafik. Danach begann sie in Bautzen freischaffend zu arbeiten, u.a. auch als Buchillustratorin für Kinder und Erwachsene. Seit 2002 ist sie im Domowina-Verlag Bautzen für die Buchgestaltung verantwortlich.



Wortbild-Folge „BRUNICA“, 2018 (Mischtechnik; 210 cm x 60 cm)

Doch es sind nicht allein diese metaphysisch konfliktösen Fragen von Entstehen, Vergehen und Widerstreit. Isa Brützkes Bilder vermögen auch Leichtigkeit



„Wulstteich“, 2015 (Aquarell; 80 cm x 60 cm)

zu wecken – besonders mit ihrem flotten Pinselstrich beim Aquarell. Ob im Thüringer Wald, woher sie stammt, an der italienischen Riviera oder in der arabischen Wüste, wo sie ihre Reisen hingeführt haben – „schwungvoll“ und „atmosphärisch“ „zieht sie den Betrachter in die Landschaft“ und ihre Farben „hinein“ – in „das Flimmern von Hitze und Wasser“, um es noch einmal mit den unausgesprochenen Worten von Róža Domašcyna zu umschreiben. Was uns trägt, ist der starke Wunsch, die Ausstellung in der Kunstlade zu einem späteren Zeitpunkt doch noch zu zeigen – wenn die Erinnerungen an den jetzigen Stillstand vielleicht allmählich verblasst sind.



„Serengeti I“, 2012 (Aquarell; 60 cm x 50 cm)